

Der XX. Parteitag der KPdSU vermittelt uns viele Lehren für unseren sozialistischen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik. Mit Eindringlichkeit stellt er die Erziehungsaufgaben, besonders gegenüber der jungen Generation. Daraus für unsere Arbeit zu lernen, ist Aufgabe und Pflicht jedes Parteimitgliedes.

Horst Schumann

Genossin Kowrigina sprach für uns alle

Es ist geradezu charakteristisch für den XX. Parteitag der KPdSU, daß der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt der Beratung stand und die brennenden Fragen des Lebens konkret gestellt und beantwortet wurden. Darum ist es nicht verwunderlich, daß der Wiederhall dieses Parteitages bei den Völkern in der ganzen Welt so groß ist.

Die Arbeiterinnen, Frauen und Mütter in der Deutschen Demokratischen Republik haben mit Interesse die Rede des Gesundheitsministers der UdSSR, Genossin M. D. Kowrigina, auf dem XX. Parteitag der KPdSU verfolgt, weil sie ihnen als Frau und Mutter mit ihren in großer Offenheit dargelegten Vorschlägen zur Beseitigung von Mängeln in der Sorge um die Sowjetmenschen aus dem Fierzen gesprochen hat. Ihre Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Frauen, für zusätzliche Vergünstigungen bei Schwangerschaft und Entbindung finden doch darum einen solchen Anklang bei unseren Frauen, besonders bei den Arbeiterinnen, weil sie die doppelte und oft dreifache Belastung als Frau, Mutter und Werktätige am eigenen Leibe spüren. Wenn man sich einmal vor Augen führt, was es bedeutet, den Schwangerschaftsurlaub von 77 Tagen auf 112 Tage zu verlängern, den Arbeitstag für schwangere Frauen und Mütter mit Kindern im Alter bis zu 7 Jahren bereits ab 1956 — statt um eine — um zwei Stunden zu kürzen oder ihnen zusätzlich einen freien Tag in der Woche ohne Lohnabzug zu geben, so kann man hieran wohl ermessen, wie groß die Aufmerksamkeit und Liebe der Partei und des Sowjetstaates für die Mütter als die Trägerinnen des neuen Lebens sind. Die Sowjetfrauen und vor allem die Arbeiterinnen ernten die Früchte ihres, unermüdlichen und hingebungsvollen Schaffens. In einem Land, wo die Werktätigen die Geschicke ihres Staates in ihren eigenen Händen haben, wo der Mensch frei von Unterdrückung ist, kann es nicht anders sein, als daß der Reichtum ihnen selbst, der gesamten Gesellschaft zugute kommt, was sich in solchen Maßnahmen ausdrückt.

Was bedeuten alle diese Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen für die werktätigen Frauen? Betrachtungen darüber lassen doch keinen Zweifel, daß das Leben und die Gesundheit der Sowjetfrauen noch mehr geschützt wird. Die Frauen haben mehr Zeit, ihr Familienleben zu pflegen, sich noch mehr in Liebe und Ruhe ihren Kindern und deren Erziehung zu widmen, und nicht zuletzt sind die Möglichkeiten für sie, zu studieren und zu lernen, um ihre Kräfte und ihr Können noch mehr in den Dienst der Fleimat für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaftsordnung zu stellen, bedeutend größer.

Wie anders ist es im Kapitalismus, wo die Frauen Repressalien fürchten, Angst um den Arbeitsplatz, um das tägliche Brot haben. Es sei nur an die Tatsache